Hinterberger, F., Bukowski, M., Kirchner, M., Palmetshofer, G., 2024. Wie kommen wir dahin? Ergebnisse des dritten Workshops - Kurzfassung. SDGVisionPath Handreichung No. WS3-1short. BOKU University, Paris Lodron Universität Salzburg, die Angewandte, cooppa Mediengenossenschaft eG, Wien.

sdg.visionpath.at
kontakt@visionpat.at

WORKSHOP 3
Wie kommen wir dahin?

Pfade in eine nachhaltige Zukunft bis 2050

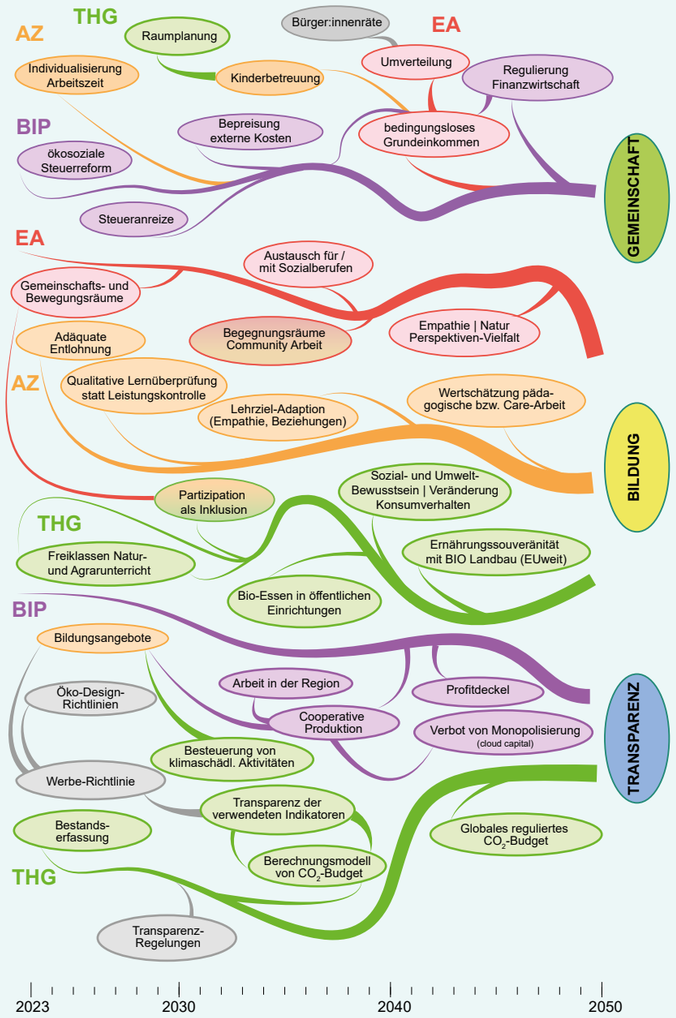
Die Klimaziele (SDG13) wurden erreicht, weil es sehr früh zur Umsetzung einer ökosozialen Steuerreform, ökologischen Steueranreizen, einer klimaschutzorientierten Raumplanung, Öko-Design, Werbe-Richtlinien, als auch Angeboten für Bildung für nachhaltiger Entwicklung (BNE) gekommen ist, womit Anreize und Strukturen und somit Möglichkeiten für klimafreundliches Verhalten geschaffen worden sind. Unterstützt wurde dies durch eine immer höhere Transparenz von Umwelt- als auch sozialen Auswirkungen von Produkten und Dienstleistung in den kommenden Jahren. Bis 2030 kam es auch zu einer Verpflichtung von Bio-Essen in öffentliche Einrichtung und bis 2050 zur Herstellung von Ernährungssouveränität mit Bio-Landbau in der ganzen EU. Entscheidend war auch, dass es in den 2030ern zu einer Umsetzung eines verbindlichen CO_2-Budgets für Österreich kam, das für die verbleibenden Jahr strikt eingehalten werden musste.

Die **Arbeitszufriedenheit** wurde verbessert und **eine nachhaltigere Wirtschaft** (**SDG8**) geschaffen indem – zusätzlich zu den Maßnahmen in SDG13, die wirtschaftlichen Aktivitäten betreffen – Maßnahmen umgesetzt worden sind, die eine bessere Work-Life-Balance und Geschlechtergerechtigkeit bewirkt haben. Das umfasste anfänglich die Individualisierung der Arbeitszeit, eine adäquate Belohnung für Fachkräfte und Care-Arbeit, sowie bessere Bildungsangebote. Bis 2030 wurde zudem die Kinderbetreuung stark verbessert und ausgebaut, sowie durch Förderungen die Arbeit in der Region und cooperative Produktion stark ausgeweitet. Gegen Ende kam es auch zu großen Eingriffen in die Wirtschaft durch die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens, sowie die Regulierung der Finanzwirtschaft und die Einführung von Preisdeckel für Grundgüter.

Um die **Energiearmut** zu reduzieren (**SDG1&10**) wurden, zusätzlich zu den oben erwähnten Maßnahmen, die Ungleichheit adressieren (besonders die ökosoziale Steuerreform, Bildungsangebote, Kinderbetreuung und bedingungsloses Grundeinkommen), vor allem Maßnahmen gesetzt, die einen Austausch zwischen Menschen fördern. Das war die Schaffung von Gemeinschafts- und Bewegungsräumen, ein vermehrter Austausch für und mit Sozialberufen, also die Schaffung von Perspektiven-Vielfalt, um mehr Empathie und Naturwertschätzung zu schaffen.

Aus **institutioneller Sicht** war v. a. die Implementierung von Bürger:innenräte Mitte der 2030 ausschlaggebend dafür, dass richtungsweisende Entscheidungen zur Erreichung dieser Ziele gesetzt worden sind.

Überwunden wurden dabei *Herausforderungen und Konfliktpotentiale*, die für die Maßnahmen in den Bereichen von Verteilungsaspekte, Legitimität, Klima- und Umweltanpassung, und Anerkennung identifiziert worden sind. Das betraf v. a. die Herstellung der Kostenwahrheit, Regulierung oder Verbot klimaschädlicher Aktivitäten, faire Entlohnung, Finanzierung von Maßnahmen, Einführung eines verbindlichen CO_2-Budgets und Bildungsmaßnahmen.



Legende:

Rote Pfade:	EA (Energiearmut)
Orange Pfade:	AZ (Arbeitszufriedenheit)
Rosa Pfade:	BIP (reales BIP pro Kopf)
Grüne Pfade:	THG (THG Gesamt inkl. Gebäude)
Graue Pfade:	Governance / Partizipation

Abbildung: Pfadentwicklung 2023–2050

Das Projekt läuft von 2022–2024 und wird von dem Österreichischen Klima-und Energiefonds gefördert.